

# Weigelt: „2500 Euro sind ein ziemlich dicker Brocken“

**SPENDEN** Krebshilfeturnier ist inzwischen das Markenzeichen des SV Werdum – 6100 Euro verteilt

**WERDUM/BUM** – Als vor gut 20 Jahren ein junger Stammspieler der ersten Herren-Fußballmannschaft des SV Werdum an Krebs erkrankte, hatte man im Verein spontan das Bedürfnis, helfen zu müssen. Und so wurde kurzerhand das Fußball-Freizeitturnier in ein Krebshilfeturnier umfunktioniert. Mit einem durchschlagenden Erfolg, vom dem der frühere Vorsitzende und Schirmherr der 20. Auflage, Johann Pieper, kaum zu träumen gewagt hätte.

Denn in 20 Jahren sammelten die Schwarz-Gelben 100 000 Euro für die Deutsche Krebshilfe und weitere karitative Institutionen, die sich nunmehr jährlich über eine Spende der Werdumer freuen dürfen.

SVW-Vorsitzender Heiko Reents sprach bei der jüngsten Scheckübergabe am Montagabend auch von einem schönen Tag, dessen Anlass aber eher ein trauriger sei. Sein Dank galt allen, die sich in irgendeiner Weise am

Kleinfeldturnier beteiligen und somit zum Erfolg werden ließen.

„Das Turnier ist heute das Markenzeichen des SV Werdum“, betonte Ex-SVW-Chef und Ehrenvorsitzender Johann Pieper, der in diesem Jahr die Schirmherrschaft für das Turnier übernommen hatte, und fügte hinzu: „Wir können zwar keinen heilen, aber helfen, die Rahmenbedingungen zu verbessern!“

Fast wäre es untergegangen, doch wer rechnen konn-

te, hatte schnell erfasst, was Heiko Reents mit seiner „Punktlandung“ meinte. Mit dem Erlös von 6100 Euro aus dem Turnier im Juni 2014 hatte der SVW in 20 Jahren die Schallmauer von insgesamt 100 000 Euro geknackt. Das bedeutet, dass die Werdumer im Schnitt jährlich mit ihrem Kleinfeldturnier 5000 Euro für die Krebshilfe und weitere karitative Institutionen aufbringen.

Diese engagieren sich teilweise inzwischen selbst bei

der Veranstaltung, auch wenn sie nicht unbedingt sicher sein können, am Ende zu den Begünstigten zu gehören, da die Werdumer bei der Verteilung ihrer Mittel flexibel sind.

Die Abnehmer sind auf jeden Fall dankbar, wie beispielsweise Hans-Jürgen Weigelt, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Harlingerland, der 2500 Euro im Empfang nahm. „Das ist für uns ein ziemlich dicker Brocken“, gab Weigelt unumwunden zu.